

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ein Sehr tröstliches Gespräch/ zwischen dem HErrn und Einer über ihre[n] Sünden in ihren Trübsalen und Anfechtungen bekümmerten Seele

Cowper, William

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], Gedruckt im Jahr 1704.

VD18 13095560

Vorwort

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-201837

(3)
Vorrede des Uebersetzers.

G. Leser.

Der Autor/der dieses Gespräch
beschrieben / hat es nicht von
hören sagen und aus den Schus
len menschlicher Unterweisungen / son
dern aus der eigenen Erfahrung / da
derselbe über seinen Sünden / die ihm
schwer worden / in Verlegenheit we
gen der Barmherzigkeit **GOTTES**
gerathen / dazu dann die Trübsas
sen desselben viel Vorschub gethan:
aus welcher aber der barmherzige
Gott / der die seinen zwar in Vers
suchung / aber auch wieder heraus führet/
Ihn gnädig / kräftig und tröstlich aus
geholfen. Wann nun andern mehr
dergleichen begegnen kan / und kei
ner / selbst der beste nicht zu gut dazus
ist / daß nicht solche Anfechtungen über
Sünden in zeitlichen Leiden / die das
trübe Wasser sind / darinnen der Sa
tan mit seinen Versuchungen gar
leicht fischen kan / ihn angehen solten:

A 2

Also

Also hat der Autor hiemit aus Lie-
 be und Erbarmung / welche er in der
 Versuchung mit andern zu haben erlern-
 et / denen / so also angefochten wür-
 den ein Mittel und Exempel des Trostes
 darreichen wollen; und obwohlen die
 Versuchungen einen nicht wie den an-
 dern angehen / und gemeiniglich des
 Satans Angriffe da geschehen / wo wie
 am schwächsten / der eine aber nicht eben
 darin schwach / worinn der andere / son-
 dern worin der eine starck / darin ist der
 andere schwach; oder worin man diese
 Zeit starck / ebendarin ist man oft zur
 andern Zeit schwach / welche Zeit der
 Versucher dann wol bemerket / so ist doch
 solch Mittel zu haben und von solchen
 Exempeln zu wissen / nicht unnütz und
 unvonnöthen; zumahlen da zu solcher
 Zeit Rath von innen weg ist / und man
 den von aussen durch solche Mittel un-
 ter Anrufung Gottes umb die Krafft
 seines heiligen Geistes zum wenigsten
 in etwas wieder einholen kan: Inson-
 dern

derheit da dieses ein Exempel einer gar
 gemeinē Versuchung/und auf welche fast
 alle andere ankommē möchten: dann wo
 gehendie meiste Versuchungen anderst hin
 als Kinder Gottes in ihrem Vertrauen
 auff die Barmherzigkeit Gottes unsi-
 cher zumachen / und wo nicht umb alle
 Vortheile / doch umb den Vortheil
 der freudigen Empfindung derer vors ge-
 genwärtige zubringen. Sodz von der Ges-
 meinmachung dieser des Autoris Schrifte
 mehr Gutes / als solches nicht zu hoffen:
 Allein gleich wie er solches nicht gethan
 die Ruchlosen in ihrer Sicherheit mit des-
 nen Gründen der Barmherzigkeit Got-
 tes zutrösten /wie sie selbst zu ihrem Ver-
 derben aus verkehrter Einbildung
 sich damit lieblosen: Sondern des-
 nen aufrichtig reuenden und nicht mehr
 die Sünden sondern Gott herzlich lieb ha-
 benden aber jeko im Glauben angefochten-
 nē Seele zum Trost; doch aber jene zu war-
 nen und ihnen damit gleichsam zuzure-
 den / schauet: So die Gerechte kaum ers-

halten werden / wo wollen, die Gottlös-
 sen bleiben ! also hat auch der Übersetzer
 kein ander Absehen gehabt / der zwar
 lieber gewünscht / daß ein ander die Ar-
 beit gethan hätte / welcher geschickter ge-
 wesen wäre des Auctoris Meynung nach
 seiner eigenen Sprache in sothanes Zeit-
 sche zu bringen / daß so wol sein Geist als
 auch unsere Sprache vollkommere U-
 bereinstimmung hätten haben mögen:
 Allein in Ermanglung anderer / hat er so
 gut möglich des Auctoris Sinn auszu-
 drucken sich beflissen / und daß er durch her-
 ausgebung seiner sonst nur zu privat-
 Nutzen geschehener Übersetzung keine vergeb-
 liche Arbeit gethan haben werde / sich die
 Freude und Hoffnung machen / auch
 seinen tringenden Liebes-
 Bewegungen gegen glaubige Seelen eine Beruhig-
 ung schaffen wollen. Gott mit uns !